

untere Ast hat zwei ungleich lange Lippen, die obere längere schlank kegelförmig, abgerundet, die untere an den vorderen Rudern ein stumpfer, an den hinteren ein zugespitzter Höcker; sein unteres Züngelchen ist an den hinteren Rudern etwas grösser und stärker zugespitzt als an den vorderen, und ragt dann über die untere Ruderlippe hinaus. Der obere Ast hat ein Bündel von homogomphen Grätenborsten, der untere hat ebensolche und heterogomphe Sichelborsten; ihre schlanken 0,03—0,04 mm langen Endglieder laufen mit einem dicken stumpfen Endhaken aus, Rücken und Schneide sind parallel, neben letzterer steht eine weitläufige Reihe von Härchen, die gleich gross sind mit Ausnahme der letzten, die vor dem Endhaken die Endstrecke der Schneide umfassen (T. IV, F. 5).

Der ausgestreckte Rüssel zeigt schwarze Kiefer; auf seinem maxillaren Ringe stehen kleine schwarze Paragnathen auf I und III auf rechteckigen Feldern in queren Reihen, auf II und IV dichtgedrängt dreieckige Haufen bildend; am oralen Ringe fliessen die Kieferspitzen von V—VII zu einem geschlossenen mehrreihigen Gürtel zusammen (T. IV, F. 3. 4).

Fundort: Chatham, Ins. Mangani — Waitangi, Sand (SCHAUISLAND).

Diese Art steht der *Nereis caudata* d. Ch. (*acuminata* Ehl.) von Neapel so nahe, dass ich Zweifel hegte, ob sie als selbständige Art aufzuführen sei. Die Unterschiede zwischen beiden finde ich darin, dass bei *N. cricognatha* die Augen zusammenstossen, bei *caudata* getrennt sind; und dass bei *N. caudata* d. Ch. die Ruderäste der hinteren Ruder schlanker als die der *N. cricognatha*, dass ihre Rückencirren länger als die oberen Züngelchen, bei *cricognatha* kürzer als diese sind; die Endglieder der Sichelborsten sind in beiden Arten gleich gebildet, bei *Nereis caudata* (d. Ch.) grösser (0,048—0,05 mm) als bei *N. cricognatha* (0,03—0,04 mm). Endlich hat *N. caudata* d. Ch. blonde, *N. cricognatha* schwarze Kiefer, und es steht am oralen Rüsselringe im ventralen Umfange des Paragnathengürtels bei *Nereis caudata* eine gesonderte Reihe von grösseren Kieferspitzen, die in solcher Bildung und Stellung bei *N. cricognatha* fehlen. Es bleibt festzustellen, ob nicht grössere Differenzen in den epitoken Zuständen beider Formen auftreten, und wie weit die hier erwähnten in lokaler Begrenzung vorhanden sind.

Eunicidae.

Eunice australis Qtrfgs.

QUATREFAGES Histoire des Annelés I. 1865 p. 321.

GRUBE Bemerkungen über Anneliden des Pariser Museum. Arch. f. Naturgesch. I. 1870 p. 294.

— *Annulata Semperriana* (a. a. O.) 1878 p. 151.

Eunice paucibranchis. GRUBE Bericht schlesisch. Gesells. 1866 p. 64. Das. 1877 p. 56.

Diese Art ist von QUATREFAGES und GRUBE kenntlich beschrieben; es bleibt nur wenig dazu nachzutragen. Sie gehört zu den Arten der Gattung *Eunice*,

deren Fühler und Cirren stark, fast rosenkranzförmig gegliedert sind, und bei denen die Kiemen mit grosser Zahl einzeilig stehender Fäden an einem der vordern Segmente auftreten und nur an einer geringen Zahl von Segmenten vorhanden sind. Bei einem grösseren Thiere von 140 Segmenten waren 28 Kiemenpaare vorhanden und stand die erste vielfädige Kieme am 7. Ruder; bei einem anderen, das etwa 120 Segmente, die letzten unentwickelt, hatte, waren vom 7. Ruder ab 18 Kiemenpaare vorhanden; die erste hatte 7 Fäden.

Der Vorderrand des Kopflappens ist median tief eingeschnitten, die Palpen bilden einfache ungetheilte Polster; zwischen dem mittleren und äusseren Fühler steht jederseits ein grosses dunkelbraunes Auge.

Die Stücke des Oberkiefers sind hellbraun, die Spitzen der Sägezähne weiss überlaufen; die Träger länger als breit, hinten flügel förmig erweitert; die Zangen schlank; der linke Zahn hat 5, der rechte 6, die unpaare Sägeplatte 10, die paarigen kappenartig erweiterten je 6 Zähne, ihre hintere Randstrecke ungezähnt, nach aussen davon eine einfache Reibplatte. Die hellfarbigen Stäbe des Unterkiefers sind am medialen Rande verwaschen braun, mit kurzer Symphyse verbunden, ihre Schneidestücke sind emailleweiss, mit stumpfzähni ger Schneide.

Fundort: French Pass (SCHAUINSLAND). Neuseeland (QUATREFAGES). Samoa (GRUBE).

Marphysa corallina (Kbg.).

Syn.: EHLERS Polychaet. magell.-chilen. Strandes. 1901 p. 131.

Taf. IV, Fig. 8—12.

Das Vorkommen dieser Art im neuseeländischen Gebiet bei Chatham habe ich früher bereits erwähnt. Die grossen Thiere, die mir von dort vorgelegen haben, zeigen keine Abweichung von der früher von mir gegebenen Beschreibung; die Zahl der vorderen kiemenlosen Ruder schwankte bei ihnen zwischen 21 und 23.

Vom gleichen Fundort liegen mir wenige kleinere Stücke einer *Marphysa* vor, die ich als Jugendformen dieser Art in Anspruch nehme. Da sie aber nicht unerhebliche Abweichungen von den erwachsenen zeigen, gebe ich eine Beschreibung von ihnen. Der Beweis für die Richtigkeit meiner Auffassung dieser Thiere als jugendlicher wird durch den Fund von Uebergängen zwischen den alten und jungen zu erbringen sein.

Ein völlig erhaltenes Thier von 28 mm Länge hatte 125 rudertragende Segmente. Die hellfarbigen Thiere haben eine gleichmässig schwach kupfrig glänzende Vorderstrecke, oder die hintere dorsale Fläche des Kopflappens und des ersten Buccalsegmentes sind dunkler rothbraun und schwach weiss getüpfelt, das zweite Buccalsegment ist dann meist etwas heller. Die Rückenfläche ist in der hinteren Körperstrecke fast so hoch als in der vorderen gewölbt.

Der Kopflappen hat einen durch die einfachen Palpen eingeschnitten erscheinenden Vorderrand; die Fühler reichen alle über ihn hinaus, der unpaare von ihnen ist der längste, reicht zurückgelegt bis an den Hinterrand des 3. rudertragenden Segmentes; alle sind undeutlich gegliedert oder geringelt. Hinter den äusseren Fühlern steht jederseits ein schwarzer Augenfleck.

Von den beiden nackten Buccal-Segmenten ist das erste nicht ganz doppelt so lang als das zweite, dieses an Grösse dem ersten rudertragenden gleich.

Die vorderen rudertragenden Segmente sind sechsmal, die mittleren zehnmal breiter als lang; am Hinterende erfolgt starke Verschmälerung. — Die Ruder der ersten Segmente sind stumpfe Höcker mit zwei ungleich langen Lippen (T. IV, F. 8); sie gehen an den folgenden Segmenten an Länge zurück, ihre hintere Lippe spitzt sich dann kegelförmig zu (T. IV, F. 9). — Ihre Borsten sind in den vorderen Rudern zahlreich, zumal im unteren Bündel, weiterhin sinkt die Zahl; die oberen sind einfach gesäumt, die unteren zusammengesetzt mit einem Endgliede, das dem der erwachsenen Thiere entspricht.

In den vorderen Rudern sind eine bis drei grade schwarze Stütznadeln, in den mittleren kommt dazu eine oder mehrere untere, schwach gekrümmte mit undeutlicher Hakenspitze.

Die Rückencirren sind überall kurze einfache kegelförmige Fäden, die wenig oder nicht über die Ruderspitze hervorragend. Die Bauchcirren der vorderen Segmente stehen frei unter den Rudern als Kegel mit dick aufgetriebener Basis; an den mittleren und hinteren Rudern wird diese Basis zu einem mit dem Ruder verschmolzenen Polster, das einen kleinen Endhöcker trägt.

Die erste Kieme stand bei dem 28 mm langen Thiere am 14. Ruder, dann folgten 80 kiementragende und 30 kiemenlose Ruder; bei einem anderen Thiere, dem das Hinterende fehlte, stand die erste Kieme am 18. Ruder und es folgten 86 kiementragende Ruder bis zur Bruchstelle. In diesem Falle waren alle Kiemen einfädig, bei dem ersten Thiere waren die Kiemen der mittleren Segmente zweifädig, indem der Hauptfaden einen kleinen Nebenstrahl an der Wurzel erhielt. Der eine Kiemenfaden oder Hauptstrahl war meist stark geringelt, wohl durch Contraction.

Das Aftersegment ist gross.

Der Oberkiefer (T. IV, F. 11) ist durchscheinend hornbraun; seine fast parallelrandigen Träger schlank, ebenso die Zangen; die hellfarbigen Zähne haben 5 Sägezähne; die unpaare, längs neben dem Zahnrande sich erstreckende Sägeplatte vorn 3 deutliche, weiterhin undeutliche Sägezähne; vom folgenden Paare der Sägeplatten, die gross kappenförmig ausgedehnt sind, hat die linke drei deutliche, die rechte neun Sägezähne; nach aussen davon jederseits eine Reibplatte. — Die beiden Hälften des schlanken Unterkiefers (T. IV, F. 12) stossen nur mit einer medianen Ecke der emailleweissen, vorn undeutlich gezahnten Schneidestücke zusammen; ihre hinteren Strecken sind schmale, schlanke weit von einander getrennte dunkelfarbige Stäbe.

An einem Thiere fand ich die Reste einer dünnwandigen spinnwebartigen Röhre mit Sandkörnern.

Fundort: Chatham (SCHIAUINSLAND).

Marphysa depressa (Schm.).

Eunice depressa. SCHMARDA Neue wirbellose Thiere. I. II. 1861 p. 127.

Diese Art kenne ich nur nach dem von SCHMARDA herrührenden Stücke in der Sammlung des I. zoologischen Instituts in Wien. Ich erwähne die Art, deren Namen ihren charakteristischen Habitus sowie den der nächst Verwandten kennzeichnet, um darauf hinzuweisen, dass sie in der Bildung der Borsten eine Verbindung zwischen der *Marphysa sanguinea* (Mont.) und *Marphysa corallina* (Kbg.) bildet, insofern bei ihr die zusammengesetzten Borsten mit langem spitzen Endglied, wie *Marphysa sanguinea* (Mont.) sie allein besitzt, neben den Borsten mit kurzem Endgliede, wie sie allein bei *Marphysa corallina* (Kbg.) vorhanden sind, neben einander vorkommen; die kurzen Endglieder der Borsten von *Marphysa depressa* Schm. sind etwas schmaler als die von *Marphysa corallina* (Kbg.).

Was die Vertheilung der Kiemen angeht, so sind bei der *Marphysa depressa* die ersten 42 und die letzten 30 Ruder kiemenlos, danach wäre die vordere kiemenlose Körperstrecke bei *Marphysa depressa* (Schm.) grösser als bei den darin übereinstimmenden *Marphysa sanguinea* (Mont.) und *corallina* Kbg.

Fundort: Hafen von Auckland, Neuseeland (SCHMARDA).

Lumbriconereis.

SCHMARDA hat von der Küste Neuseelands und Neu-Süd-Wales zwei zur Gattung *Lumbriconereis* zu stellende Arten beschrieben, *Notocirrus sphaerocephalus* Schm. und *Notocirrus brevicirrus* Schm., die sich beide in der SCHAUINSLAND'schen Sammlung von Neuseeland vorfinden. Ich ergänze die SCHMARDA'sche Beschreibung und konnte zur Sicherstellung durch die Güte des Herrn GROBBEN dafür die in der Sammlung des I. Zoologischen Instituts in Wien verwahrten Originalstücke SCHMARDAS zum Vergleich heranziehen.

Lumbriconereis sphaerocephala (Schm.).

Notocirrus sphaerocephalus. SCHMARDA Neue wirbellose Thiere. I. II. 1861 p. 116.

Taf. V, Fig. 3—11.

Die mir vorliegenden theils hell-, theils dunkelfarbigen Thiere entsprechen nach Grösse und Segmentzahl dem SCHMARDA'schen Exemplare; für dieses hatte SCHMARDA 70 mm Länge und 1,2 mm Breite angegeben, ich messe jetzt 62 mm Länge, etwas über 1 mm Breite und zähle 147 Segmente; von SCHAUINSLAND gesammelte Stücke hatten bei 43 mm Länge und 1,5 mm Breite 140 rudertragende Segmente, ein anderes von 39 mm Länge 143 rudertragende Segmente; das Vorderende eines dunkelfarbiges Thieres zeigte eine grösste Breite von etwas mehr als 2 mm.

Die dunkelfarbiges Thiere irisiren; bei einem Stücke bildete die dunklere Färbung quere Bänder auf der Rückenfläche der hinteren Segmente.

Der Kopflappen ist fast kugelig, wenn der Rüssel auch nur theilweise vorgeschoben ist, sonst eiförmig, so lang als an der Basis breit, etwas länger als die beiden ersten Segmente zusammen (T. V, F. 3. 4).

Von diesen, die zusammen etwas länger als die beiden ersten rudertragenden Segmente sind, ist das erste wenig länger als das zweite, sein dorsaler Vorder- rand ist median schwach nach hinten concav ausgerandet. Der Oralfortsatz des zweiten Segmentes trägt neben der medianen Längsfurche jederseits am Vorder- rande eine oder zwei Längsfurchen; die an ihn anstossenden Theile des Vorder- randes des ersten Segmentes haben gleichfalls eine Längsfurche.

Zwei grosse quere Mundpolster.

Der Körper ist in der vorderen, und etwas mehr in der hinteren Körper- strecke verschmälert, sonst fast gleich breit; die hinteren Segmente sind etwas kürzer als die vorderen, erstere nicht ganz, letztere etwas mehr als viermal so lang als breit. Die Segmentfurchen sind in der hinteren Körperstrecke stärker als in der vorderen. In einem Thiere waren die hinteren Segmente deutlich zweiringelig durch eine Ringfurchen, der vordere Ringel trat dann an manchen Segmenten stärker hervor als der hintere.

Die kurzen Ruder haben eine hintere Lippe, die an den hinteren Segmenten etwas länger wird, aber nicht über die Borstenbündel hinausragt (T. V, F. 5. 6).

Zusammengesetzte Borsten sah ich in dem Originalexemplar in 14 vorderen Rudern, in einem anderen Thier in 15 vorderen Rudern. Breite gesäumte Capillarborsten hatte das Originalexemplar in 26, das andere Stück in 38 vorderen Rudern. Wo die zusammengesetzten Borsten aufhörten, traten die einfachen Haken auf, die in den hinteren Segmenten bräunlich wurden. In allen Rudern waren zwei grade Stütznadeln, die in den vorderen hell-, in den hinteren dunkelbraun waren. — Die zusammengesetzten Borsten (T. V, F. 8) tragen auf der gebogenen schwach gesäumten Endstrecke ein 0,04 mm langes gestrecktes End- glied, dessen Endhaken auf der Schneide gezähnt ist. — An den einfachen Borsten mit gesäumter, stark verbreiterter Endstrecke ist der Endhaken auf der Scheitellkante grob gezähnt (T. V, F. 9). — Die Capillarborsten sind in der fast winklig abgeboenen Endstrecke breit gesäumt (T. V, F. 7).

Das Aftersegment hat 4 fast gleich lange Aftercirren.

Der dunkelbraune Oberkiefer (T. V, F. 10) ist auf den Zahnsitzen emaille- weiss überlaufen; der linke Zahn hat 4, der rechte 5 Sägezähne, die erste Zahn- platte jederseits 2, die zweite einen Zahn; nach aussen von ihnen liegt eine Reibplatte, deren Vorderseite zahnartig erhoben ist; hinter ihr eine lange band- artige gekörnte Platte; der Rand der Kiefernische ist hinter der Zahnbasis braun chitinös verdickt.

Die beiden Hälften des weissen Unterkiefers (T. V, F. 11) liegen in grösster Ausdehnung aneinander, nur die Hinterenden der Stäbe weichen etwas ausein- ander; die Stäbe sind auf der Fläche von der Raphe aus winklig gezeichnet.

Die mit concentrischen, am Vorderrande dunkelfarbigem Linien gezeichnete Schneideplatte ist in der Mitte tief ausgerandet; auf den Seitentheilen ihres Vor- derrandes stehen emailleweisse, ungezähnte Schneidestücke.

Fundorte: Pitts Island — Chatham Ins. (SCHAUINSLAND). Auckland, Neuseeland, im schlammigen Grunde (SCHMARDA).

Lumbriconereis brevicirra (Schm.).

Notocirrus brevicirrus. SCHMARDAS Neue wirbell. Thiere. I. II. 1861 p. 117.

Taf. IV, Fig. 13—20. Taf. V, Fig. 1. 2.

Das in der Sammlung des zoologischen Instituts in Wien als Original-Exemplar SCHMARDAS aufbewahrte Stück von dieser Art ist viel kleiner als die Mehrzahl der von SCHAUINSLAND gesammelten Stücke, die in massgebenden Punkten damit übereinstimmen. Der Wurm, der dem Anscheine nach durch Eintrocknen gelitten hat, ist 30 mm lang, kaum 1 mm breit und hat 145 Segmente; SCHMARDAS giebt in seiner Beschreibung, ohne die Zahl der Segmente zu nennen, eine grössere Länge (120 mm) und Breite (2,5 mm) an. Die von mir untersuchten Thiere gehen noch darüber hinaus: ein Wurm von 185 mm Länge, der mit Rudern 2,5 mm, ohne Ruder 2 mm breit war, hatte 440 rudertragende Segmente, dabei fehlten noch einige, wenn auch wohl nur wenige der letzten Segmente.

Die Thiere sind heller und dunkler bräunlich gefärbt, meist irisirend, bei dunklerer Färbung trat unter Vergrösserung eine staubförmige Vertheilung des Hautpigmentes hervor; bisweilen war die ventrale Medianlinie dunkler gefärbt als die übrige Fläche und stand ein dunkelfarbiger runder Fleck unter dem ventralen Umfang der Ruderbasis.

Der Kopflappen (T. IV, F. 13. 14) ist stumpf kegelförmig, nach der Stellung des Rüssels schlanker oder stumpfer, stets länger als an der Basis breit, so lang als die vier ersten Segmente. Seine Scheitelfläche ist bisweilen dunkel pigmentirt. Am dorsalen Hinterrande war bei einigen Stücken jederseits in einigem Abstände von der Medianlinie ein kleiner Höcker — Nackenorgan — bemerkbar.

Von den beiden Buccalsegmenten, die zusammen nicht so lang als die beiden folgenden sind, ist das erste nur wenig länger als das zweite. Die Grenzfurche zwischen ihnen ist bei einigen Thieren ganz verstrichen. Der dorsale Vorderrand des ersten ist im medianen Theile schwach concav ausgerandet. Der Oralfortsatz des zweiten Segment ist entweder ungefurcht oder hat neben der Medianfurche jederseits nur eine schwache, bei vorgeschobenem Rüssel verstrichene Längsfurche. Neben ihm ist der Vorderrand des ersten Segmentes bisweilen gekerbt. — Die queren Mundpolster waren in einem Falle auf der ventralen Fläche wie ausgehöhlt.

Die rudertragenden Segmente sind vorn etwa dreimal, hinten viermal breiter als lang; in der hinteren Körperstrecke etwas schärfer als in der vorderen von einander getrennt. Die Ruder (T. IV, F. 15—18) sind kurz, ihre stumpfe Lippe an der hinteren Ecke ist kürzer als der Ruderhöcker, häufig deutlich ventralwärts gerichtet. — Zusammengesetzte Borsten fehlen; Hakenborsten stehen in den vorderen und hinteren Rudern, die der vorderen Ruder sind schlank und auf einer längeren Endstrecke gesäumt (T. IV, F. 19), die der hinteren breiter, zumal in der kurzen gesäumten Endstrecke (T. IV, F. 20); so war die gesäumte Endstrecke dieser Borsten im 5. Ruder eines grossen Thieres 0,112 mm lang und 0,018 mm breit, im 136. Ruder 0,09 mm lang und 0,038 mm breit; die Scheitel-

kante des Endhakens ist an den vordern Borsten kürzer, an den hinteren länger und feiner gezähnt¹⁾. — Breit gesäumte geschwungene Capillarborsten (T. IV, F. 17) standen in dem grossen Wurm in den vorderen 66 Rudern, in dem kleinen Thiere aus der Wiener Sammlung in den vorderen 48 Rudern. — Die graden Stütznadeln waren überall hellfarbig.

Das Aftersegment hat vier kurze Aftercirren.

Die Stücke des Oberkiefers (T. V, F. 1) sind schwarz oder braunschwarz, die Zahnränder nicht weiss überlaufen; am linken Zahn zählte ich 5, am rechten 7 Sägezähne, beide Reibplatten haben grosse Flügelplatten, die erste ist zweizähmig etwas kleiner als die zweite einzähmige; eine quadratische und eine lang bandförmige Reibplatte; der Rand der Kiefernische hinter der Schneide des Zahnes braun chitinös; daneben eine bräunliche Platte. — Die Raphe des Unterkiefers (T. V, F. 2) erreicht fast den Vorderrand der Endplatte; die Stäbe sind hinten durch einen fast halbkreisförmigen concaven Ausschnitt getrennt, ihre Flächen sind von dichten braunen Winkelhaken bedeckt; die Schneideplatte trägt braune concentrische Streifen, die am Rand auf dunkle Randflecke stossen.

Fundorte: Chatham, Waitangi. Sand. (SCHAUINSLAND).

SCHMARDA giebt als Fundort Port Jackson, Neu Süd-Wales an mit dem Zusatz: Im Sande. Diese Uebereinstimmung über die Beschaffenheit des Fundortes an beiden Localitäten zeigt vielleicht eine Besonderheit in den Lebensverhältnissen der Art an.

Stauronereis incerta (Schm.).

Cirrosyllis incerta SCHMARDA Neue wirbell. Thiere. I. II. 1861 pg. 79.

Der von SCHMARDA als *Cirrosyllis incerta* beschriebene Wurm ist, wie die Untersuchung des Originalexemplares ergab, eine *Stauronereis*, die den von SCHMARDA gegebenen Artnamen zu behalten hat. Ich kann sie mit keiner anderen identificiren. Von *Stauronereis australis* weicht sie durch das andere Grössenverhältnis der Fühler und Palpen ab, die bei dieser Art gleich gross sind, während bei *Stauronereis incerta* die Fühler fast doppelt so lang als die Palpen sind. Darin stimmt sie mit *Stauronereis rudolphii* (d. Ch.) aus dem Mittelmeer und *longicornis* Ehl. von der chilenischen Küste überein. Von beiden weicht sie, soweit ich habe erkennen können, durch den Bau der Ruder ab: sie haben drei gleich grosse schlanke Lippen, einen über die Lippen hinausragenden Rückencirrus und einen schlanken Bauchcirrus, der fast auf der halben Länge der ventralen Kante entspringt und so weit als die Lippen hinausragt. Capillar- und Gabelborsten sind wie bei den genannten Arten, an den Endgliedern der zusammengesetzten Borsten habe ich keine Zähnelung an der Schneide gesehen; doch kann diese durch wenig gute Erhaltung fortgefallen sein.

Der Kopflappen und seine Anhänge sind wie bei *Stauronereis longicornis* gestaltet; Augen waren nicht mit Sicherheit nachzuweisen.

1) SCHMARDAS Abbildung von der Gestalt des Endhakens trifft nicht ganz zu.

Zum Vergleich heranzuziehen ist auch *Stauronereis loveni* (Kbg.)¹⁾ von Port Jackson (Neu-Holland), zumal wenn die Angabe von HASWELL²⁾ zutrifft, dass das zweite Paar der Antennen doppelt so lang als das erste ist. KINBERG hat aber für *St. loveni* angegeben, dass die Palpen mit kurzem Endglied doppelt so lang als die Fühler sind, und das, wie KINBERGS Angabe, dass die subterminalen Bauchcirren kurz seien, passt nicht zu *Stauronereis incerta* (Schm.). Vielleicht hat HASWELL diese Art gesehen und sie fälschlich auf *Stauronereis loveni* (Kbg.) bezogen.

Stauronereis australis (Hasw.).

Staurocephalus australis HASWELL Observations on some australian Polychaeta. Proceed. Linn. Soc. New. South Wales (Extract. p. 15) Pl. LIII, Fig. 1—5.

In der Sammlung SCHAUNSLANDS findet sich ein grosses Exemplar, auf das die Beschreibung HASWELLS passt.

Fundort: Durville Island im nördlichen Theile der Cook-Strasse, nahe der Süd-Insel Neuseelands.

Glyceridae.

Glycera ovigera Schm.

Neue wirbell. Thiere. I. II. 1861 pg. 95.

Die Art gehört nach Untersuchung des Original-Exemplares in den Kreis der *Gl. americana* Leidy, unterscheidet sich von ihr durch anderen Bau der Parapodien. Bei ihnen sind die hinteren kürzeren Lippen unter einander gleich gross, kurz kegelförmig, die vorderen viel länger und schlanker. Der Rücken-cirrus ist verhältnismässig lang. Unter den in der Mehrzahl vorhandenen kleinen blattförmigen Papillen des Rüssels stehen zerstreut sehr viel grössere, kurz gestielte, breit blattförmige.

Fundort: Hafen von Auckland, Neuseeland (SCHMARDA).

Hemipodus simplex (Gr.).

Synon. EHLERS Polychaeten d. magellan. u. chilen. Strandes. 1901 p. 15.

Eine kleine Zahl von Glyceriden, die bei French Pass von Herrn SCHAUNSLAND gesammelt sind, führe ich unter diesem Namen auf, muss aber bemerken, dass geringe Unterschiede von den Thieren zu verzeichnen sind, die mir von der Westküste Süd-Amerikas bekannt geworden sind. Solche bestehen in der Form der Ruderlippe und der Rüsselpapillen. Die hintere Ruderlippe ist meist

1) KINBERG *Annulata nova*. Öfver. K. Vet. Akad. Förh. 1864 pg. 574.

2) Proceed. Linn. Soc. New South Wales. Vol. X. Pl. 4. Extract. p. 16.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [NF_3](#)

Autor(en)/Author(s): Ehlers Ernst Heinrich

Artikel/Article: [Eunicidae 30-37](#)